

Anregungen für ehrenamtlichen Sprachunterricht für Flüchtlinge und Asylbewerber



Freiwilligen
Agentur
Dingolfing-
Landau e.V.

- Termin:** Di, 22.09.2015, 19.00 - 21.00 Uhr
- Ort:** Landau, Gasthaus Oberer Krieger, Oberer Stadtplatz 6
- Referentin:** Julia Michel, Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache, Englisch und Spanisch am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Kelheim, Unterricht in Flüchtlingsklassen
1. und 2. Staatsexamen Lehramt Gymnasium für Englisch und Spanisch sowie Zusatzausbildung für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Regensburg und der Universidad Pablo de Olavide in Sevilla, Spanien.
- Veranstalter:** KEB (Katholische Erwachsenenbildung) im Landkreis Dingolfing-Landau e.V. in Kooperation mit der FreiwilligenAgentur und dem Caritasverband für den Landkreis Dingolfing-Landau e.V.

Koordinierungszentrum
Bürgerschaftliches Engagement

Steinweg 31
84130 Dingolfing

Tel.: 08731 / 3247133
Fax: 08731 / 3247173

info@fwa-dingolfing-landau.de

Mitschrift FreiwilligenAgentur

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein)

→ ehrenamtliche Sprachförderung leistet einen wichtigen Beitrag, diese Grenzen abzubauen (und ist oft die einzige Möglichkeit dafür)

Unterscheidung Deutsch als Fremdsprache/ als Zweitsprache:

Lernen wir eine Fremdsprache, beschränkt sich das i.d.Regel auf die Unterrichtsstunden; im Alltag hat man wenig mit der Fremdsprache zu tun; das Lernen läuft rein gesteuert

Deutsch als Zweitsprache lernt man i.d.Regel im Alltag, auf der Straße, einfach, weil man in das deutschsprachige Leben hineingeworfen ist und darin zurechtkommen muss; der Spracherwerb läuft ungesteuert, wichtig ist erst einmal nicht Grammatik/korrekturer Satzbau usw., sondern: sich verständigen können! → betrifft das Lernen mit Flüchtlingen!

Kommunikative Kompetenz

= die Fähigkeit, mit und in einer Sprache zu interagieren

Faktoren, damit das gelingt (und damit wichtige Gesichtspunkte für den ehrenamtlichen Deutschunterricht gerade mit Anfängern!):

- Kultur/richtiger Umgang mit kulturellen Werten und Normen, z.B.: Höflichkeit (bitte, danke, grüßen), richtiger Umgang mit dem anderen Geschlecht, Du vs. Sie etc. => Höflichkeit öffnet Türen (und sollte daher auch intensiv und gleich am Anfang geübt werden!)
- Aussprache (weil auch ein gewisser Wortschatz nichts bringt, wenn keiner die Wörter versteht)
- Basiswortschatz (v.a. ganz grundlegende Wörter für Höflichkeit, s.o., sich vorstellen, Fragen stellen und beantworten in Alltagssituationen etc.)
- Kompensationsstrategien: wenn ein Wort fehlt, kann man umschreiben, das Gegenteil sagen, das Wort mit Gestik/Mimik darstellen etc.; diese Strategien müssen auch geübt werden!

Grundregeln für den Deutschunterricht:

- nur Deutsch sprechen, auch wenn das teils mühsam ist; gerade schwächere Schüler verwirrt es endgültig, wenn Deutsch und Englisch/Französisch durcheinandergoht und sie nicht mehr zuordnen können, was zu welcher Sprache gehört
- in ganzen und korrekten Sätzen sprechen und das auch von den Schülern fordern
- einfachen Wortschatz verwenden, keine Fachbegriffe
- in einfachen Satzstrukturen sprechen, keine Schachtelsätze oder Konstruktionen mit vielen Nebensätzen
- langsam und deutlich sprechen
- Dialekt v.a. am Anfang vermeiden (man kann zwar z.B. eine Orientierungs-Dialekt-Stunde machen mit den bayerischen Grußformeln etc.; im üblichen Unterricht aber möglichst Hochdeutsch sprechen)
- angenehme Lernatmosphäre schaffen: Geduld mit den Schülern haben, nicht jeden Fehler gleich verbessern (das machen Sie in „normalen“ Gesprächen auch nicht, solange Sie verstehen, was der andere will☺), befördern, dass sich die Schüler untereinander kennenlernen
- lockern Sie den Unterricht ruhig auf; das steigert die Motivation + Konzentration und damit den Lernerfolg; Spiele, zur Veranschaulichung von Wörtern vor der Klasse „herumhampeln“ – der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt
- wiederholen, damit sich das Wissen festigt, und nochmals: GEDULD!

Sprachliche Grundfertigkeiten

Grundsätzlich unterscheidet man beim Umgang mit einer Sprache vier verschiedene Grundfertigkeiten, die einzeln geübt werden müssen:

	rezeptiv (etwas verstehen)	produktiv (etwas ausdrücken)
mündlich	Hören	Sprechen
schriftlich	Lesen	Schreiben

Sprachliche Fähigkeiten

Aussprache: immer wieder üben lassen; Schüler zum Sprechen animieren, das ist (v.A. am Anfang) viel wichtiger als Grammatik

Wortschatz: viel mit Bildern, Mimik, Gestik arbeiten; visuelle Anreize verankern den Wortschatz besser!
Es empfiehlt sich, gerade am Anfang ein Bildwörterbuch zu verwenden. Begriffe, die nicht verstanden werden, können anhand des Bildes gezeigt werden.

Umschreiben, erklären - auch das bleibt hängen!

Wortschatz systematisieren: werden die Wörter in Gruppen oder Wortfeldern gelernt, kann man sie sich besser merken; z.B. Wortfeld „Obst“ (kann man z.B. auf einem Lernplakat sammeln und hat dann wieder einen visuellen Anreiz)

Lernhilfen sind dabei:

Karteikarten (damit kann man auch spielen, z.B.: jeder im Kurs bekommt 5 Karteikarten und muss andere Kursteilnehmer abfragen, ob sie das Wort kennen; ja: Fragesteller behält die Karte; nein: der Gefragte bekommt sie; Sieger ist, wer als erster keine Karte hat - und wer am Schluss alle oder viele hat, muss sie bis zum nächsten Mal lernen☺)

Mindmaps

Poster

Grammatik: braucht Zeit! immer wieder aufs Neue wiederholen und ggf. neu erklären!

systematisieren hilft auch hier, z.B. Perfekt - Verben mit „sein“ vs. Verben mit „haben“: auf zwei verschiedenfarbigen Lernplakaten sammeln; auch mit den Farben kann man sich das besser merken

Artikel: immer gleich mit dazulernen und z.B. an die Tafel schreiben; es gibt kaum hilfreiche Erklärungen, was wann warum - es hilft nur lernen

Plural: wie oben

trennbare Verben (abholen - Er holt dich ab): Den Flüchtlingen ist teils völlig unklar, was da wohin- bzw. zusammengehört; hier hilft z.B.: das Verb auf ein Stück Karton schreiben und dann auseinanderschneiden und im Satz platzieren

Tipp:

Wiederholen, wiederholen, wiederholen! So festigt sich das Wissen - Sprache lernen dauert, braucht Zeit und Geduld.

Um sich mit einem Thema umfassend zu beschäftigen, können Sie sich „Vor-während-nach-Übungen“ überlegen, wie z.B. am Thema Einkaufen:

vor-Übung:	Wortschatz zum Thema üben (nicht zu viel, es reichen am Anfang ca. 5 Wörter), wichtige Dialoge („Ich hätte gerne...“/„Wie viel kostet...“); feste Dialoge aus diesen Bausteinen üben lassen
während-Übung:	Dialoge abwandeln, andere Waren kaufen, andere Preise etc. Schüler selbst Dialoge machen lassen → freies Üben!
nach-Übung:	Wortschatz erweitern, neue Wörter dazunehmen darüber sprechen, wo besonders viele Fehler passiert sind etc.

Tipps und Themen für den Anfangsunterricht

Orientieren Sie sich daran, was die Flüchtlinge ständig brauchen (Wortschatz, Alltagsdialoge), z.B.:

- Umgang mit Behörden, v.a.: Formularwortschatz (z.B. mit einem selbst gestalteten Beispielformular üben; Vorname, Nachname, Staatsangehörigkeit usw....)
- sozialer Kontakt/Höflichkeitsformen: bitte, danke, grüßen, sich vorstellen....
- Einkaufen
- öffentlicher Verkehr
- Arztbesuche (Körperteile, „Das tut mir weh“...)
- Uhrzeit
- Familie
- Freizeit
- Kleidung
- Telefonieren (Begrüßen, Gespräch beenden...)

Sprachlernspiele

Spiele lockern den Unterricht auf und funktionieren größtenteils auch mit Erwachsenen sehr gut. Haben Sie keine Scheu, was auszuprobieren und z.B. die ganzen Sprachlernspiele aus dem Kindergartenrepertoire herauszukramen!

Aussprache: Stille Post
Zungenbrecher (fördern das Sich-in-die-Sprache-Hineinhören)
Wortdiktate (ein Schüler bekommt eine Wörterliste und diktiert sie einem anderen Schüler; der eine übt so Lesen + Aussprache, der andere Hören + Schreiben)

Wortschatz: selbstgebasteltes Kreuzworträtsel, z.B. mit Konjugation (3. Person Präsens von kaufen etc.)
Bingo
Memory
Quartett
Domino
Ich packe meinen Koffer (nicht nur mit Kleidung!)
Vokabelfußball (Fußballfeld wird z.B. per Beamer aufgezeigt und jede Gruppe hat eine Spielfigur, Münze etc. Für jedes Wort, das die Gruppe richtig errät, wandert die Figur Richtung gegnerisches Tor (2 richtige Wörter sind ein Tor) - rät die andere Gruppe richtig, wandert die Figur in die andere Richtung)
Wortketten bilden lassen (Schüler 1: „Tigerr“ - Schüler 2 „rettet“ - Schüler 3: „Tante“ usw.)
Stadt-Land-Fluss (ist aber schon sehr anspruchsvoll!)
Tabu (auch eher fortgeschritten)

Grammatik: Aufstehen und konjugieren (alle stehen auf, dann werden Verben konjugiert - wer's richtig macht, darf sich hinsetzen)
Karteikarten-Rallye
Hangman/Galgenmännchen
Heißes Eisen (Objekt wird weitergegeben und der erste sagt eine Zahl dazu, z.B. 78 - der nächste eine Zahl die mit der letzten Stelle beginnt, z.B. 85 - der nächste z.B. 53 usw.; gar nicht so einfach!)
Zahlen: Schüler 1: „5“, Schüler 2: „7“, Schüler 3: „1“ - Schüler 4: „571“

Hören: Stille Post
Stilles Interview (wie in der Süddeutschen Zeitung das „Sagen Sie jetzt nichts“: Schüler bekommen eine Frage und müssen die Antwort mimisch/in einem Standbild darstellen; kann man auch fotografieren)

Sprechen:

Zungenbrecher

Dialogkarten (z.B. zum Thema Einkaufen bekommen Schüler Dialogkarten, z.B.: „Du bist der Verkäufer“ + „Orangen kosten 2,99€ das Kilo“ / „Kaufe 2 Kilo Orangen“); in der fortgeschrittenen Version kann man die Dialoge abwandeln lassen)

Rollenspiele (z.B. Alltagssituationen)

Bildimpulse (z.B. Wimmelbilder: einfach beobachten und fragen lassen, was zu sehen ist, was einzelne Figuren tun, wie bestimmte Dinge heißen etc.; damit kann man Stunden zubringen!)

Bildergeschichten/Caroons (z.B. einzelne Bilder abdecken oder übermalen und die Schüler selbst ausdenken lassen, was passieren könnte)

Lesen:

Textpuzzle, z.B. aus Dialogen: auseinanderschneiden und die Schüler richtig zusammensetzen lassen

Laufdiktat (an einer Ecke des Raums hängt ein Diktattext; die Schüler lesen das, laufen an ihren Platz und versuchen sich so viel wie möglich zu merken und aufzuschreiben, laufen wieder hin etc.; muss man aber testen, ob das mit Erwachsenen klappt!)

Standbilder (Text lesen lassen und dann eine Situation daraus von einer Gruppe als Standbild darstellen lassen, z.B. Heiratsantrag)

Schüler selbst ein Quiz zu einem Text erstellen lassen

Schreiben:

Akrostichon (Anfangsbuchstaben des eigenen Namens aufschreiben und dann zu den Buchstaben Eigenschaftswörter finden, die zur Person passen, z.B.

Ehrlich

Gut

Ordentlich

Neugierig)

aus Bildergeschichten eine Geschichte schreiben

Fragen an die Referentin

Spielt es eine Rolle, ob Frauen oder Männer unterrichten bzw. ist es günstig, wenn eine Frau Männer unterrichtet?

Das ist erfahrungsgemäß kein Problem und spielt keine Rolle; gerade Muslime haben sehr viel Respekt vor der Rolle des Lehrers, egal ob Frau oder ein Mann.

Wie geht man mit den unterschiedlichen Niveaus der Schüler in den Kursen um (Analphabeten bis Akademiker)?

Das lässt sich nicht ganz auflösen. Mit sehr viel Vorbereitungszeit könnte man der Gruppe differenzierte Materialien anbieten, das wird aber in ehrenamtlichen Kursen nicht möglich sein. Man kann aber z.B. den stärkeren Schülern längere Wörterlisten zum Lernen geben oder sie als Hilfslehrer einsetzen (und sie erklären dann das, was sie schnell verstanden haben, den schwächeren Schülern).

Abgetrennt werden sollten auf alle Fälle Alphabetisierungskurse. Schüler, die erst das lateinische ABC oder überhaupt lesen und schreiben lernen müssen, müssen gesondert unterrichtet werden.

Literaturempfehlungen (von der Referentin und aus dem Kreis - Auswahl):

Lehrwerke:

- Schritte plus 1 - 3 – Kursbuch + Arbeitsbuch, es gibt auch Lehrerhandbücher dazu; Hueber-Verlag (ISBN 978-3-19-011911-0)
- Deutschkurs für Asylbewerber – Thannhauser Modell. Bestellbar online unter www.deutschkurs-asylbewerber.de/
- Ach so!: Deutsch als Fremdsprache für Anfängerinnen und Anfänger oder zum Quereinstieg. Ibis (<http://ibis-ev.de/joomla/index.php/verlag/ach-so-deutsch-als-fremdsprache-lernbuch>)
- Berliner Platz, Langenscheidt (ISBN 978-3126060257)

Zur Alphabetisierung:

- Alpha plus, Cornelsen (ISBN 978-3-06-020778-7)
- Schritte plus Alpha, Hueber (ISBN 978-3-19-011911-0)

Wörterbücher:

- Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, PONS (ISBN 978-3-12-517047-6)
- Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Langenscheidt (ISBN 978-3 46 849038 5)

- Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Langenscheidt (ISBN 978-3 46 849044 6)

Bildwörterbücher

- Wörterbuch zum Thema „Wohnen“; kostenloser Download, Studentenwerk Bielefeld
http://www.studentenwerkbielefeld.de/fileadmin/inhalt/PDF/11_09_08_Illustriertes_Wohnheimwoerterbuch_AufBi_2_geringe_Aufloesung_Kopie.pdf
- Wörterbuch Thema „Erste Hilfe“/„Gesundheit“; kostenloser Download:
<https://www.studentenwerke.de/de/content/erste-hilfe-illustriertes>
- Bildwörterbuch Deutsche Sprache, Duden (ISBN 978-3-411-72011-8)
- Visuelles Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Dorling Kindersley (ISBN-13 9783831091164)
- Bildwörterbuch Deutsch, Hueber (ISBN-13 9783190079216)
- Alpha plus - Das Bildwörterbuch Deutsch als Zweitsprache, Cornelsen (ISBN 978-3-06-020778-7)

Grammatik

- Grammatik Kurz & Bündig Deutsch als Fremdsprache, PONS (ISBN-13: 978-3125619111)
- Almani - Deutsche Grammatik für Araber, von Khaled Al-Rawaschdeh

Wenn Sie die vollständige Literaturliste möchten, melden Sie sich bitte bei uns.

Tel. 08731/3247133 oder Email: info@fwa-dingolfing-landau.de

Exkurs zu Sprachniveaus: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen befasst sich mit der Beurteilung von Fortschritten in den Lernerfolgen bezüglich einer Fremdsprache. Ziel ist, die verschiedenen europäischen Sprachzertifikate untereinander vergleichbar zu machen und einen Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen zu schaffen.

Die Niveaustufen des GER

A: Elementare Sprachverwendung

B: Selbstständige Sprachverwendung

C: Kompetente Sprachverwendung

Diese sind nochmals in insgesamt 6 Stufen des Sprachniveaus unterteilt:

A1 – Anfänger

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

A2 – Grundlegende Kenntnisse

Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

B1 – Fortgeschrittene Sprachverwendung

Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

B2 – Selbstständige Sprachverwendung

Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

C1 – Fachkundige Sprachkenntnisse

Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

C2 – Annähernd muttersprachliche Kenntnisse

Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

Quelle: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>